Zeitschrift: Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern

Herausgeber: Parkett

Band: - (2007)

Heft: 81: Collaborations Ai Weiwei, Cosima von Bonin, Christian Jankowski

Artikel: Balkon : two covers = zwei Umschläge

Autor: Higgie, Jennifer / Griffin, Tim

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-681285

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BALKON

JENNIFER HIGGIE & TIM GRIFFIN

TWO COVERS

It was a surprise when Artforum and Frieze used the same photograph for their September 2007 covers. Side by side at the newsstand, the two magazines looked beautiful, as if wiped empty. I started wondering what this said about the art world and in particular the "Grand Tour" of Basel, Venice, and Münster, on which the magazines were reporting. I asked the editors of both magazines to discuss why they chose to use a white, emptied-out portrait of a negative space and of a thirty-year-old artwork, rather than a new piece, to give an image to last summer's big shows.

Bettina Funcke, Senior Editor, NY, *Parkett*

Frieze

We were in unanimous agreement about the Nauman—it's an arresting and very graphic image of a great sculpture that has taken over thirty years to realize. If you look closely, Kaspar König is in the middle of the image—which also makes it an intriguing portrait of the great curator.

It is the first time *Frieze* has shared a cover with *Artforum*—a very Naumanesque situation! The photographer who supplied us with the image apparently had no idea *Artforum* was going to run it on their cover.

Jennifer Higgie
Co-Editor, *Frieze*

Artforum

For every cover there are so many possibilities. For September, in fact, we'd also considered Dominique Gonzalez-Foerster's MÜNSTER ROMAN (2007), which would have nicely underscored the "touristic" aspect of the Grand Tour and asked readers to consider the degree to which art today is merely about its own image—about meeting expectations, in other words. Unfortunately, that work tended to flatten out whenever photographed; the cover would have seemed a mottled field of green randomly filled with objects and people. (Perhaps it's a strength of Gonzalez-Foerster's work that it so resists representation.) Nauman's work, on the other hand, was immediately iconic. And then there's the old trope that I can't afford to ignore: It looked great on a square, since Nauman's work is, after all, a square. It was, as they say, the right fit.

But there's no doubt that the formal dynamics of the image created meaning—or, at least, allowed a metaphorical dimension whose implications are clear enough. The work literalized perspective lines at the same time as it rendered them somewhat paradoxical on the page, leading the reader's eye into the magazine's frame—where one inevitably identifies with the figures in an empty white field—only to prompt that eye to look back out again beyond the publication's borders. More precisely, there's a gentle push-pull dynamic to the image, making the space difficult to gauge.

The picture then suggests that we are at a moment when we must survey afresh the contemporary field in a clear-headed way, even surmising again the very criteria—or "perspective lines"—by which we judge art. In this regard, it seemed appropriate that this was a work conceived some thirty years ago but realized only now, suggesting we are at a moment when a renegotiation of our relationship to art history in the wake of Modernism seems imperative. (That Kaspar König himself stands in the middle is icing on the cake.) And the fact that the work is a "depression" seems only too fitting for the exhausted feeling of so many people who, trekking along the Grand Tour's route, were looking for some saving articulation of art in its cultural context—only to discover that it would ultimately be up to themselves, collectively with their colleagues, to do that work. The fact that two magazines would select that image is a nice reflection, consciously or intuitively, of that understanding.

Tim Griffin
Editor, *Artforum*

JENNIFER HIGGIE & TIM GRIFFIN

ZWEI UMSCHLÄGE

Es war eine Überraschung, als *Artforum* und *Frieze* für ihr Septemberheft das gleiche Umschlagbild verwendeten. Seite an Seite am Zeitungskiosk wirkten die beiden Zeitschriften sehr schön, so, als wären die Titelseiten leergefegt worden. Ich fragte mich, was dies über den Kunstbetrieb und insbesondere über die «Grand Tour» mit den Stationen Basel, Venedig, Kassel und Münster aussagte, über die die Zeitschriften berichteten. Ich bat die Herausgeber beider Publikationen um eine Erklärung ihrer Entscheidung, die Grossausstellungen des vergangenen Sommers gerade durch eine weisse, entleerte Aufnahme eines Negativraums und eines dreissig Jahre alten Kunstwerks und nicht durch eine neue Arbeit zu illustrieren.

Bettina Funcke, Redaktionsleitung, NY, *Parkett*

Frieze

Wir waren uns alle einig über den Nauman – die Aufnahme ist ein fesselndes und höchst anschauliches Bild einer grossartigen Plastik, deren Realisierung mehr als dreissig Jahre in Anspruch genommen hat. Wenn man genau hinsieht, ist in der Mitte des Bildes Kaspar König zu erkennen: Es ist also gleichzeitig ein faszinierendes Porträt des grossen Ausstellungsmachers.

Es war das erste Mal, dass *Frieze* das gleiche Umschlagbild wie *Artforum* brachte: eine Situation ganz im Sinne Naumans! Der Photograph, der uns die Aufnahme zur Verfügung stellte, hatte offenbar keine Ahnung, dass auch *Artforum* sie auf dem Umschlag abbilden würde.

Jennifer Higgie
Mitherausgeberin, *Frieze*

Artforum

Für jedes Cover kommen immer zahlreiche Möglichkeiten in Betracht. Beim Septemberheft hatten wir auch an Dominique Gonzalez-Foersters MÜNSTER ROMAN gedacht, eine Arbeit, die den touristischen Aspekt der «Grand Tour» sehr schön hervorgehoben und die Leser dazu aufgefordert hätte, sich zu überlegen, inwieweit es in der Kunst heute um deren eigenes Bild oder, anders gesagt, um das Erfüllen von Erwartungen geht. Leider wirkte diese Arbeit auf den Aufnahmen eher flach. Das Cover wäre als eine gesprenkelte grüne Fläche mit wahllos darüber verteilten Objekten und Menschen erschienen. (Dass sich die Arbeit auf diese Weise der Abbildung widersetzt, mag eine ihrer Stärken sein.) Naumans Arbeit dagegen hatte sogleich etwas Ikonisches. Und dann ist da noch die Bildkonvention, über die ich nicht hinwegsehen konnte: Weil sie selbst ein Quadrat ist, kam sie in einem quadratischen Format optimal zur Geltung.

Allerdings entsprang der formalen Dynamik der Arbeit ohne Zweifel auch ein inhaltliches Moment, das heisst, sie liess zumindest eine metaphorische Dimension mit recht eindeutigen Implikationen zu. Die Arbeit fasste perspektivische Linien ganz konkret auf und verlieh ihnen auf dem Papier gleichzeitig etwas Paradoxes, indem sie den Blick des Lesers in den begrenzten Rahmen der Zeitschrift hineinlenkt – wo man sich zwangsläufig mit den Figuren in einem leeren weissen Feld identifiziert –, nur um denselben Blick auf der Rückseite wieder jenseits der Grenzen der Zeitschrift hinausblicken zu lassen. Das Bild hat eine leichte Schub- und Zugwirkung, die es schwer macht, den Raum genau einzuschätzen. Damit suggeriert es auch, dass wir einen Punkt erreicht haben, an dem wir

gezwungen sind, die Gegenwartskunst mit Bedacht neu zu vermessen und uns auf die Kriterien zu besinnen – die «perspektivischen Linien» –, anhand derer wir Kunst beurteilen. In dieser Hinsicht erschien es nur angebracht, dass dies eine Arbeit war, die vor etwa dreissig Jahren konzipiert, aber erst jetzt realisiert wurde und damit eben nahelegt, dass wir an einem Punkt angelangt sind, an dem es dringend geboten scheint, unsere Beziehung zur Kunstgeschichte im Gefolge der Moderne neu zu überdenken. (Dass Kaspar König höchstpersönlich in der Mitte steht, sorgt für das Tüpfelchen auf dem i.) Und die Tatsache, dass es sich bei der Arbeit um eine Senke, eine Vertiefung handelt, erscheint nur allzu angemessen angesichts des Gefühls der Erschöpfung, von dem so viele befallen waren, die auf ihrer Reise von einer Station der «Grand Tour» zur nächsten nach irgendeiner rettenden Äusserung der Kunst in ihrem kulturellen Kontext Aussicht hielten, letztlich aber feststellen mussten, dass es ihnen, gemeinsam mit ihren Kollegen, überlassen blieb, diese Arbeit zu erledigen. Die Tatsache, dass zwei Zeitschriften sich für das gleiche Bild entschieden, widerspiegelt, bewusst oder intuitiv, sehr schön diese Erkenntnis.

Tim Griffin
Herausgeber, *Artforum*